Otto Mauer Fonds

Jurybegründung Otto-Mauer-Preis 2026

Die diesjährige Otto-Mauer-Preis-Jury – bestehend aus Johanna Schwanberg als Juryvorsitzende sowie Iris Andraschek, Cäcilia Brown, Rainer Fuchs, Klaus Speidel und Luisa Ziaja – hat den Otto-Mauer-Preis 2026 Birke Gorm zuerkannt.

Überzeugt hat Birke Gorm mit ihrer eigenständigen skulpturalen und installativen Praxis, die Fragen nach gesellschaftlichen Wertordnungen, Arbeit und Geschlechterverhältnissen auf ebenso subtile wie eindringliche Weise verhandelt. Ausgehend von einfachen, gebrauchten und vermeintlich wertlosen Materialien entwickelt Birke Gorm Arbeiten, die zwischen Fragilität und Monumentalität, Körperlichkeit und Abstraktion oszillieren. Durch das Sammeln und Aufbewahren ausrangierter Dinge, die sie zu existenziell berührenden Szenarien verarbeitet und verdichtet, kontert die Künstlerin kapitalistische Verwertungslogiken unserer Wegwerfgesellschaft: Jute, Karton, Treibholz, Tonscherben oder Metallfragmente tragen die Spuren ihrer Herkunft, ihres Gebrauchs und der Mühen menschlicher Arbeit. In sorgfältiger, oft zeitintensiver Bearbeitung schafft Birke Gorm anthropomorphe Wesen und Materialkonstellationen, die zwischen archaischer Erscheinung und gegenwärtiger Erfahrung vermitteln. Sie lassen an Vergänglichkeit, Verlust und Entwurzelung denken und stellen Fragen nach der Konstitution des Individuums und seinem Verhältnis zur Gemeinschaft.
Birke Gorm begreift ihre Materialien dabei nicht als neutrale Gestaltungsmittel, sondern als Bedeutungsträger, die dabei eine neue Wertschätzung erfahren, ohne ihre Hinfälligkeit und Prekarität zu verlieren. Traditionelle, häufig weiblich konnotierte Kulturtechniken wie Nähen, Weben und Flicken werden zu Verfahren einer kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Hierarchien, unsichtbarer Arbeit, Wertzuschreibungen und damit verbundenen Ökonomien.
Die besondere Kraft dieses Werks liegt im Dazwischen: in den Beziehungen zwischen Körpern, Dingen und Raum, in denen universelle menschliche Erfahrungen und aktuelle gesellschaftliche Fragen aufeinandertreffen. Indem Birke Gorm mit ihren figurativen und installativen Setzungen eindrückliche Bildwelten menschlicher Grund- und Grenzerfahrung schafft, weisen ihre Werke über aktuelle gesellschaftliche und politische Spaltungen hinaus.

Die Jury würdigt mit der Auszeichnung eine künstlerische Position, die durch ihre unverwechselbare Formensprache, ihre gesellschaftspolitische Sensibilität und die überzeugende Verbindung von ästhetischer Eigenständigkeit und kritischer Reflexion herausragt.